

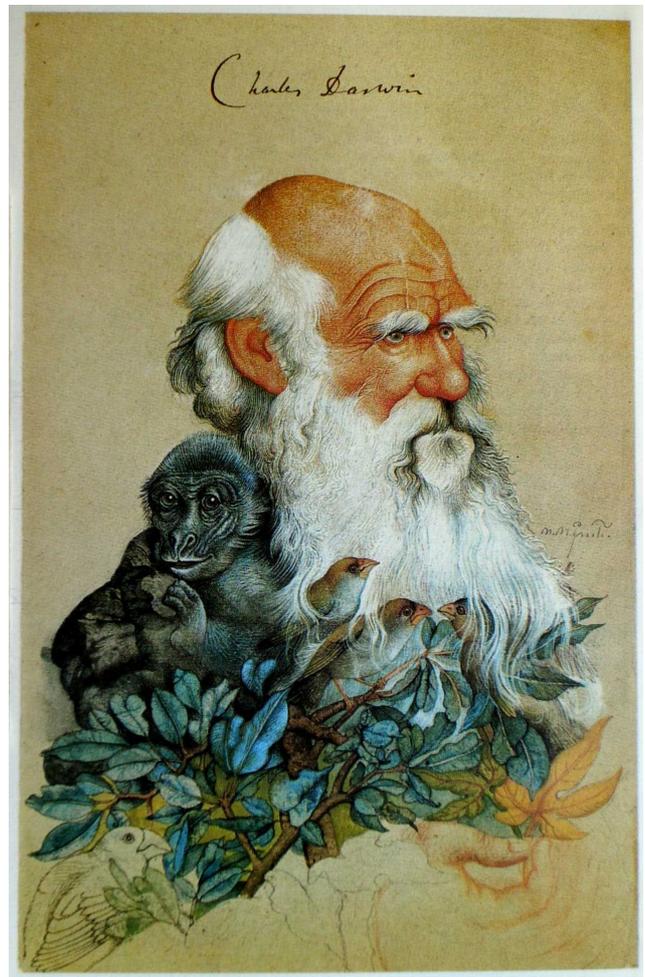
Evolution , lat. evolutio = dt. Entwicklung
Der Begriff bedeutet,
daß sich alle Lebewesen
über einen vielen Millionen
Jahre langen Zeitraum
langsam und allmählich
aus einfachen Lebensformen
zu ihrer heutigen Form entwickelt haben
und sich immer noch weiter entwickeln.

J.Hemleben:

„Heute hat der Evolutionsgedanke
... praktisch keine ernstzunehmende Gegner mehr.
Der bekannte Verhaltensforscher
Konrad Lorenz trat ... mit der Schrift
'Darwin hat recht gesehen'
an die Öffentlichkeit“

S.Schmitz:

„ ...aber der Mensch wird nun als Schlußglied
einer allmählichen Entwicklung aufgefaßt,
als Aufsteiger aus dem niederen Tierreich
und Abkömmling äffischer Vorfahren.



Darwins 200.Geburtstag war am 12.2.2009

Matsya: Aus der Evolution ergeben sich folgende Konsequenzen:

- * Erst mit bzw. nach der Entstehung von primitiven Lebensformen konnte sich Geist entwickeln.
- * Jedes Lebewesen mit Geist und Bewußtsein ist im Diesseits auf Erden eine Neugeburt und wird nicht beim Tod im Diesseits wiedergeboren, sondern im Jenseits, aber nicht als Baby sondern mit Bewußtsein und Erinnerung an sein vorheriges Leben. Wiedergeburtsträume oder Visionen/Rückführungen sind Phänomene der Einswerdung oder Wahnvorstellungen.
- * Höher entwickelte Lebewesen haben sich aus niederen Lebensformen entwickelt. Dies bedeutet, das die Vorfahren der Götter Engel sind. Sozusagen sind die höchsten Engel Götter
- * Kein Schöpfergott kann die Naturgesetzte, das Universum , unser Sonnensystem oder unsere Erde erschaffen haben, denn die Götter konnten erst dann entstanden sein, nachdem ein Lebewesen mit Geist und Bewußtsein entstanden ist. Schöpfergötter können neue Himmel im Jenseits erschaffen und Seelen vervollkommen, können aber nicht allmächtig im wörtlichen Sinne sein, denn ohne die Engel ist ein Gott ziemlich machtlos. Die biblische Schöpfungsgeschichte ist ein Mythos.

Hoimar v. Dittfurth:

So werden die Theologen, wenn sie mit der angekündigten Aufarbeitung naturwissenschaftlicher Erkenntnis ernst machen, sehr bald darauf stoßen, daß viele ihrer Formulierungen von einem statischen, mittelalterlichen Weltbild abgeleitet sind, das nicht länger als gültig angesehen werden kann.

Bis 1828 galt es als selbstverständlich, daß anorganische und organische Chemie durch eine unübersehbare Grenze voneinander getrennt seien.

Der wissenschaftliche Fortschritt vergrößert die Zahl der Naturerscheinungen, die erklärbar sind, die also ohne Gott funktionieren.

Hat der Mensch sich seinen Gott in Wirklichkeit nicht von Anfang an selbst geschaffen, nach seinen eigenen, des Menschen, Ebenbilde ?
(Anm.: Religionswissenschaftlich und historisch gesehen, gab es erst den Polytheismus. Dann wurde später der Monotheismus von den Menschen erfunden.)

Unbestreitbar ist es die Evolution gewesen, die das geistige Prinzip in die materielle Welt gebracht hat. Neben Materie und Energie, aus denen die Welt bis dahin allein bestanden hatte, manifestierte sich in der letzten Phase der Entwicklung, ermöglicht durch spezifische materielle Systeme, das Psychische als bis dahin unbekanntes Kategorie.

Leben ist für den Naturwissenschaftler eine neue Systemeigenschaft materieller Systeme, die im Verlaufe einer genügend langen Evolution den dafür notwendigen Komplexitätsgrad erreicht haben.

Der Eindruck eines Fortschreitens der Evolution entsteht nun ganz allgemein dadurch, daß ein zeitlicher Ablauf der Entwicklung nicht nur immer kompliziertere materielle Systeme entstehen, sondern daß diese auch mit immer neuen und neuartigen Eigenschaften aufwarten.

Eine Amöbe ist um nichts weniger lebendig als ein Elefant oder ein Mensch.

Eine ganze Jahrtausende ist nicht zu hoch geschätzt, während derer das Erwachen des Bewußtseins sich abspielte und zu immer hellerer Klarheit gedieh
Es gibt keine unterschiedliche Grade der Lebendigkeit.
Aber es gibt ohne jede Frage unzählig viele Grade von Beseeltheit.

Wenn man die Tatsache der chemischen und einer sich an diese Phase anschließenden biologischen Evolution anerkennt und voraussetzt, ebenso die Tatsache des Fortschreitens dieser Evolution zu immer komplizierten Strukturen und Leistungen, dann erweist auch das Auftreten psychischer Phänomene im Verlaufe der biologischen Weiterentwicklung als unausbleibliches Ereignis.

Die Evolution von der biologischen zu einer psychischen Ebene aufsteigen konnte.

Vor etwa 4 Milliarden Jahre, als die Erde noch nicht ganz eine Milliarde Jahre alt war, begannen einfache chemische Verbindungen sich zu größeren Molekülverbänden zusammenschließen. Sie wurden so zu den elementaren Bausteinen dessen, was wir heute als belebte Materie kennen Etwa Eine Milliarde Jahre später bildeten sich die ersten Zellen, mit der Fähigkeit, sich durch Teilung zu vermehren, mit eigener Aktivität und einem eigenen Stoffwechsel. Die ersten Individuen waren entstanden. Wieder verging eine Milliarde Jahre. Die winzigen Mikroorganismen in den Weltmeeren der archaischen Erde produzierten Sauerstoff, den es bis dahin nicht gegeben hatte. Nur 500 Millionen Jahre dauerte es, bis das Leben, das bis dahin auf die Meere der Erde beschränkt war, das bergende Wasser verließ und das trockene Land eroberte. Schon 200 Millionen Jahre später wurden die Kontinente von den Riesenreptilien der Saurier-Epoche beherrscht. Weitere 100 Millionen Jahre später erfand die Natur das Warmblüterprinzip..... Danach dauerte es nur noch 50 Millionen Jahre bis zur reichen Entfaltung von Vögeln und Säugetieren bildete sich bei den höchsten Formen der existierenden Lebewesen ein Bewußtsein. Nur eine Million Jahre verging, bis diese neue Dimension des Lebendigen schließlich ein Bewußtsein hervorbrachte, das in der Lage war, seiner eigenen Existenz inne zu werden. Jetzt gab es den Menschen..... Und in unserer Generation beginnt die Menschheit zum ersten Mal, sich selbst als das Ergebnis diese unvorstellbaren langen Ablaufs zu verstehen